



Grüne Fassaden

Während die Versiegelung des Landes voranschreitet, stellt die Fassaden- und Dachbegrünung einen effizienten Schutz gegen die zunehmende Hitze dar. Trotz vieler Möglichkeiten für die Begrünung wünscht sich die Immobilienwirtschaft mehr Anreize dafür. VON NICOLE ZAMETTER



Ansicht vom Kühlturm im Juli. Septem-
ber: Doch die Sanierung der
Begrünung im Inneren der Häuser wäre
in der Form nicht mehr umsetzbar

gegen Hitze



» Nach einem Sommer der Na-
turextreme lässt ein ungewöhnlich
heißer September vermuten: Die
Folgen des Klimawandels werden
immer deutlicher spürbar für je-
den Einzelnen. Auch die Auswir-
kungen der lang anhaltenden Hitze
auf die Gesundheit wird zur Be-
drohung. Bereits 2022 starben in
Österreich 231 Menschen an den
Folgen der Hitze, in diesem Jahr
geht die AGES (Agentur für Ge-
sundheit und Ernährungssicher-
heit) von einem Anstieg auf 300 bis
500 Hitzetote aus.

Mehr Grün in den verschiedensten
Ausprägungen ist ein Weg, um die
Stadt und ihre Bewohner vor der
Sommerhitze zu schützen. „Beson-
ders gefährdet sind bei Hitze
erwiesenermaßen Menschen, die
in sehr dicht bebauten Stadtteilen
mit wenig Grün leben müssen“,
erklärt Susanne Formanek von der
Initiative Grünstartgrau. Für die
Begrünungsexpertin steht fest:
„Intensive Fassadenbegrünung ist
kein Goodie, es ist aufgrund der
alarmierenden Zahlen unsere
Pflicht, mehr Grün in die dicht be-
baute Stadt zu bringen. Denn ab-
gesehen von allen anderen Vortei-

len ist die natürliche Kühlwirkung
durch die Begrünung der
schnellste und wirkungsvollste
Weg, um die Folgen des Klima-
wandels innerstädtisch abzumil-
dern“, so Formanek.

**Dem stimmt Landschaftsarchitekt
Karl Grimm** (Kammer der Zivil-
techniker, Architekten und Inge-
nieure) zu und weist darauf hin,
dass damit der Versiegelung im ur-
sprünglichen Sinne entgegenge-
wirkt wird: „Die Versiegelung in
Zusammenhang mit Boden meint
den Wasserkreislauf, der unter-
brochen wird. Begrünte Bau-
werksflächen schaffen wasser-
durchlässige Böden und zahlen so
mit zu entsiegelten Flächen.“

Außerdem, so Grimm, wurde
Bauwerksbegrünung früher als
natürlicher Trocknenmechanismus
für sonst feuchte Kellerflächen
verwendet. Auch über die gesund-
heitsfördernde Wirkung des
Grüns sind sich die Experten bei
einem Pressegespräch zum Thema
„Todesfälle Sommerhitze –
Gegennittel Gebäudebegrünung“
eing.

Doch Fassadenbegrünung sei

Susanne
Formanek, Karl
Grimm und
Hans Jörg
Ulreich beim
Pressegespräch



Grüne Dächer bringen bis zu 4 Grad
Kühlung in die Wohnung



miterwelle „schwierig, wenig
praktikabel und teuer“ so Hans-
jörg Ulreich, Bauträgersprecher
der WKÖ. Die Stadt Wien fördert
Fassadenbegrünung mit maximal
5.200 Euro, grüne Dächer mit bis
zu 20.200 Euro. Mit dem vorlie-
genden Entwurf der neuen Wie-
ner Bauordnung würden „Ent-
wicklungsöglichkeiten für Be-
standsgebäude dramatisch einge-
schränkt“. Es gibt weitere andere
Hürden. So verwies Grimm auf die
Tatsache, dass der günstigste
Weg, Fassaden via Rankpflanzen
aus offener Erde oder Kellerfenstern
zu begrünen, wegen brand-
schutztechnischer Einwände
rechtlich nicht mehr gedeckt sei.
Ulreich fördert gerade bei Totabsa-
mierung ein Anreizsystem, etwa
über die Flächenwidmung oder
auf Bundesebene über das Miet-
rechtsgesetz. Und mahnt: Ohne
Sanierungsanreize gehe jede Ent-
siegelungs- und Begrünungsfor-
mative ins Leere.

Wo
das
Leben
lebt.



Wer sich in seinem
Lebensraum wohlfühlt,
kann auch das Leben in
vollen Zügen genießen.
Deshalb schaffen wir mit
Noah+ Wohnungen in
attraktiver Lage mit großen
Grünflächen und aus-
gebauter Infrastruktur.

Mehr zu Noah+ auf
arwag.at



1130 WIEN,
LAINZER STRASSE 172
DAS NOAH+